

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 13

Artikel: Feiner Unterschied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gemeinde A u ß e r s i h l gedenkt, nächstens den Jahrestag ihrer Eingabe um einen außerordentlichen Staatsbeitrag an das Schulwesen zu feiern. Jedes der 2300 Schulkinder erhält von Staats wegen eine Wurst (in einen Separatabdruck der betreffenden Petition gewickelt). Als Festredner hofft man den Herrn Erziehungsdirektor zu gewinnen.

Dumme Frage. Immer erklärt man, die vielen Maschinen seien die Ursache, daß man weniger Arbeiter brauche. Nun ist man allerorten neugierig, was für eine Maschine in Z ü r i c h eingeführt werden soll, daß man in Zukunft nur noch 5 statt 7 Stadträte braucht.

Billige Expedition.

Erster Wirth: D'Zuhrlüt heuße doch a fange wie d'Narre. Es glaubt e kei Mäntsch, was ig zahle muß, für dā Wy zueche z'führe.

Zweiter Wirth: Du bist nume en Narr. Mich chost das kei Centime.

Erster Wirth: Was du nit seist. Wie wär' de das g'meint?

Zweiter Wirth: Z trage ne d'rüm im Gilettäschli zueche. Weisch, i ha der nämlich e gut's Rezept für Kunstwy und da chost mi der Fuhrlohn kei Ehrüger.

Folgerungen.

Hans (im Zorn und Mißmuth): D'Lüt si all's donners Chüh und Chalber.

Marie: Eh, aber denk au, Hans, was de seist, d'Landesväter si ja au Lüt.

Mutter: Und was seist, Frißli, wenn der jezt denn der Storch no es Brüberli oder Schwösterli bringt?

Frißli: O hui, das ist hübsch. Aber Mutterli, wenn chunt denn de Storch?

Mutter: O gli einist! Vielleicht scho die Wuche.

(Einen Tag später.)

Mutter: (Im Begriff, einen Ausgang zu machen.) Aber, Frißli, thu denn nit müit und folg' de schön.

Frißli: Aber, Mutterli, und wenn denn de Storch chunt und es Brüberli oder Schwösterli bringt und der denn nit da syt?

Feiner Unterschied.

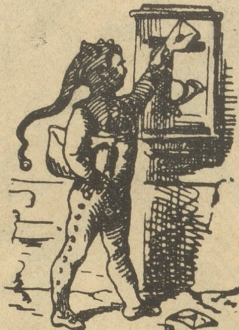
Schulmeister: Mi het na kei Mäntsch volle g'feh. Oder, was meinsch, Hans?

Hans: Aber au nie nüchtern!

Schulmeister: Dermit wosch doch säge, i sig volle gip.

Hans: Bivahr! Wenn Eine voll ist, so trinkt er nūme meh. Aber du magst geng und iusht aena.

Briefkasten der Redaktion.



L. W. i. F. Weber das Eine noch das Andere; der Weg ist vorgezeichnet und ob auf demselben auch die und da ein Blinder oder Fälscher etwas umsonst berührt wird, das thut nichts zur Sache. — **G. L. i. L.** Die „ungerathenen Geistesfinder“ sind uns längst bekannt und wüßten wir ihnen in der That keinen rassistern Namen zu geben. „Der Himmel voller Guld, trägt auch dieses in Geduld“. — **Jobs.** Muster für solchen sozialen Humor gibt es genug; also nur nicht zu viel Fußel und vielleicht mehr Gemüthe der Jahreszeit. — **S. i. B.** Vielen Dank für die Mittheilungen; die Herren sollen uns willkommen sein. — **Spatz.** Ja, diese „Eternenträumer“ sind fidele Heringe; doch sind ihnen so viel wir wissen, auch Anmeldungen aus der Schweiz zugegangen. Wir werden die Namen der Betreffenden ermitteln und dann auch verewigen. —

R. S. i. Th. Die „Schles. Zeitung“ schrieb: „Jedes heut zur Welt kommende Vollblut-Hohlen hat eine Ahnenreihe, um die es viele Fürstfinder beneiden können.“ — **O. O.** Dankbarst dem Papierkorb übergeben. — **S. M.** So viel wir wissen ist der Betreffende nur provisorisch gewählt, aber für das Amt jedenfalls dumm genug. — **F. G. i. G.** „Ein Jüngling, der sich in der deutschen Sprache auszubilden wünscht, sucht gegen Kost und Logis eine Aufzuchtstelle.“ — **Carl.** O. Abraham! — **2 i. Zeh.** „Untröstlich ist's noch allerwärts! Doch sah ich manches Auge flammen und klopfen hört ich manches Herz!“ — **M. N.** So was nennt man man Antrix; sie ist gewöhnlich generis communis. — **G. i. Rom.** Freundl. Grüße und Bitte um gefl. baldige Antwort. — **S. i. P.** Wir vermüssen ungern Ihre Nachrichten. — **Paris.** Wir bitten den vorgeschlagenen Weg zu wählen. — **R. P. i. A.** Sehr wahrscheinlich in der zweiten Hälfte Oktober. — **G. i. Z.** Vielen Dank; das Poliren ist besorgt. — **Peter.** Wir wünschen Ihnen recht viel Vergnügen mit diesem Anarchistenpaar. — **Verschiedenen: Anonymes** wird nicht angenommen.

AVIS für Billardbesitzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Lieferung neuer Billards aus einer der ersten Billardfabriken mit Garantie. Vorräthig Billard-Queues (von gewöhnlichen bis feinsten). Prima Elfenbein-Billardballen, Queuededer u. s. w. Im Ferneren zur Uebernahme sämtlicher Billardarbeiten als Aufmachen neuer Billardtischer und dito Banden (beste Qual.), Dislogiren und Aufpoliren von Billards, Abdrehen und Beizen von Billardkugeln, unter Zusicherung prompter und reller Bedienung.

Achtungsvoll zeichnet

J. U. Kupper, Drechsler,
Wühre 3, Zürich (neben der Meise).

P. S. In Kommission zu verkaufen: 2 ältere Billards (Strassburger Fabrikat) so gut wie neu, mit sämtl. Zubehör, billig. -52-

Hôtel SEEHOF, Zürich.

Gasthof III. Ranges.

In bester Lage der Stadt

Schiffände.

Neu restaurirt, freundliche Zimmer, gute Betten

empfiehlt sich dem Tit. reisenden Publikum bestens.

Reale Land- u. fremde Weine, feines Bier, gute Küche, freundliche, zuvorkommende Bedienung.

NB. Grosse geräumige Stallungen und Remise.

Achtungsvoll (N. 25)

Frau Wwe. Frey-Halder.

Telephon

Telephon

Badmann-Scotti's Soutlager

Spécialité pour Messieurs.

Die neuen Jagons in Filz- und Seidenhüten für die Frühjahrssaison sind komplet eingetroffen, und sehe ich einer gefälligen Beschäftigung derselben gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Badmann-Scotti,
unter'm Bärcherhof, Zürich.

Telephon

-51-

Telephon

Garantirt ächte, feinste
Neapolitanische Maccaroni
und zwölf Sorten feinste
Neapolitanische Suppenpasten.

offen und in Originalkisten von
25 und 50 Kilo,

Parmesankäse, Farines de Groult,
Thee, Olivenöl, Burgunderessig,
Tafelsenf, Gelatine, Engl. Biscuits,
Konserven, Fleischextrakt, Gewürze etc. (N. 3221)

empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Volkart, Zürich.

Kegelkugeln
von Pockholz,
sowie

Kegelspiele

empfiehlt zu äusserst billig. Preisen

H. Huber,

Drechsler in AARAU.

Diplom der Landesausstellung Zürich.

Med. Dr. Meister in Zürich

seit 40 Jahren patentirter Arzt

ertheilt mündliche und schriftliche Konsultationen über Krankheiten der Haut, der männlichen u. weiblichen Geschlechtsorgane und der Verdauungswerkzeuge nebst übrigen chronischen Krankheiten, worunter Bandwürmer und Epilepsie. Eigene allopathische und homöopathische Apotheke. — Sprechstunden täglich, auch Sonntags, von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 1 bis 4 Uhr Nachmittags in Zürich, Schweizergasse Nro. 14, I. Etage, Bahnhofquartier. -36-46